

Veranstaltungen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

AM 27. JANUAR 2020

HIER WOHNTE
OTTO SCHEUERBRAND
JG. 1917
ZWANGSSTERILISIERT 1934
KRANKENHAUS LUDWIGSHAFEN
SEIT 1935 MEHRFACH
VERHAFTET / VERURTEILT
§ 175
1943 MAUTHAUSEN
ERMORDET 14. 5. 1944

Geleitwort

16 Kilometer Stacheldrahtzaun spannten sich um das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, als sowjetische Soldaten am 27. Januar vor 75 Jahren die Tore öffneten. Auschwitz steht heute als Symbol für die Ermordung von Millionen Menschen, die nicht in das rassistische Weltbild der Nationalsozialisten passten: Juden, Sinti und Roma, slawische Menschen und Kriegsgefangene, Kranke und Behinderte, aber auch politische Gegner. An das Schicksal der Opfer erinnern die mehr als 60 Veranstaltungen in diesem Heft. Der Landtag gedenkt im Jahr 2020 – 85 Jahre nach der Verschärfung des § 175 des Reichsstrafgesetzbuchs – erstmals der verfolgten Homosexuellen. Damals kam der Terror nicht von heute auf morgen. Die Nationalsozialisten haben den Menschen den Hass und das Gift ihrer mörderischen Ideologie eingeträufelt. Tag für Tag. Stufe für Stufe auf dem Weg in den Abgrund, bis zum millionenfachen Morden. Das dürfen wir nicht vergessen.

Seit 20 Jahren geben der Landtag Rheinland-Pfalz und die Landeshauptstadt Mainz das gemeinsame Programmheft zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus heraus. Noch nie war es so umfangreich. Und noch nie war es angesichts von wachsendem Rechtsradikalismus, der unsere Demokratie bedroht, und angesichts von steigendem Antisemitismus so wichtig. Unser großer Dank geht daher an die vielen privaten Initiativen, Einzelpersonen, Kirchen, Institutionen und Einrichtungen, die diese Veranstaltungen auf die Beine gestellt haben.

Im Erinnern, Gedenken und Nachdenken liegt die Kraft unserer Gegenwart. Seien wir wachsam, wehrhaft, solidarisch. Stehen wir füreinander ein, gegen Hass, Verrohung und Ausgrenzung. Dieses Programmheft bietet Ihnen vielfältige Möglichkeiten, Ihren Weg dazu zu finden.



Hendrik Hering
Präsident des
Landtags Rheinland-Pfalz



Michael Ebling
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Mainz

IMPRESSUM

Herausgeber:

Hendrik Hering
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

Verantwortlich:

Volker Perne
Leiter der Abteilung Kommunikation

Redaktion:

Elke Steinwand

Titelbild:

Stolperstein für Otto Scheuerbrand

Gestaltung:

Petra Louis, Mainz

Druck:

Bastian Druck und Verlag GmbH, Föhren

Copyright:

Landtag Rheinland-Pfalz, Dezember 2019

Der Landtag im Internet:

www.landtag.rlp.de

Inhalt

Landtag Rheinland-Pfalz	5–7
Landeshauptstadt Mainz	8–42
Altenkirchen	43
Alzey	44
Andernach	45
Bad Bergzabern	46
Bingen	47
Deidesheim	48
Hinzert	49
Ingelheim	50
Kaiserslautern	51
Klingenmünster	52
Koblenz	53–55
Landau	56–58
Neustadt/Weinstraße	59
Nierstein	60
Saarburg	61
Speyer	62
Trier	63–64
Worms	65

70 Jahre Israel in 70 Plakaten

Ausstellungsdauer:

11. Dezember 2019 bis 16. Januar 2020

Öffnungszeiten:

montags bis freitags, 8.00 bis 17.00 Uhr

Ort:

**Foyer des Abgeordnetenhauses,
Kaiser-Friedrich-Straße 3, Mainz**

Kann man eine Nation durch Grafikdesign verstehen? Zum siebzigsten Jahrestag der Gründung des Staates Israel begaben sich die Deutsche Henrietta Singer und die Israelin Sara Neumann in die Archive und suchten Plakate aus diesen sieben Jahrzehnten. Sie besuchten die Gestalter, soweit sie noch leben.

Sie führten Interviews mit Zeitzeugen und erschlossen einen ganz neuen Zugang zu einem Staat, den wir aus tagesaktuellen Schlagzeilen kennen und der den meisten darüber hinaus wenig vertraut ist: von der Präsenz der Shoah, von Krieg und Frieden über Politik, Religion, Landwirtschaft und Bildung bis hin zu Gesundheit und Sport.

Begleitbuch:

**70 Jahre Israel in 70 Plakaten,
Hermann Schmidt Verlag, Mainz**

Infos: www.70posters.com

Veranstaltende: Landtag Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Mainzer Arbeitsgemeinschaft der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e. V. und dem Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz



1949 – Der Unabhängigkeitstag und der Tag des Gedenkens, Plakat von Yohanan Sinon

1961 – Julius Caesar, Nationaltheater Habima, Plakat von Dan Reisinger

„Verschweigen Verurteilen“

**Verfolgung von Homosexualität
in Rheinland-Pfalz von 1946 bis 1973**

Ausstellungseröffnung:

Dienstag, 21. Januar 2020, 19.30 Uhr

Ausstellungsdauer:

21. Januar bis 7. Februar 2020

Öffnungszeiten:

montags bis freitags, 8.00 bis 17.00 Uhr
geschlossen am Freitag, 24. und Montag,
28. Januar 2020

Ort:

Foyer des Abgeordnetenhauses,
Kaiser-Friedrich-Straße 3, Mainz



Mit dem Ende der NS-Diktatur 1945 endete die intensivste Verfolgung homosexueller Menschen in der deutschen Geschichte. Jedoch blieb auch in der Bundesrepublik männliche Homosexualität weiter verboten. Die Strafbestimmungen der §§ 175 und 175 a des Strafgesetzbuches galten weiter fort. Bis 1969 wurden über 50.000 Männer durch die rheinland-pfälzische Landtag bei den Opfern und beschloss einstimmig, das an schwulen Männern und lesbischen Frauen begangene Unrecht wissenschaftlich aufarbeiten zu lassen.

Durchgeführt haben die Forschungsarbeiten das Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld.

Eröffnung mit Landtagspräsident Hendrik Hering und Anne Spiegel, Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz.

Einführungsgespräch:

Ministerin Anne Spiegel, Dr. Günter Grau,
Dr. Kirsten Plötz und Joachim Schulte

Moderation:

Carina Schmidt, Mainzer Allgemeine Zeitung
Anmeldung für Schulklassen zum pädagogischen
Begleitprogramm: Laura.Schloesser@landtag.rlp.de
Tel.: (06131) 208 2396

Veranstaltende: Landtag Rheinland-Pfalz in Kooperation mit dem Ministerium für Familie, Jugend, Integration und Verbraucherschutz

Gedenksitzung des Landtags Rheinland-Pfalz

Zeit:

Montag, 27. Januar 2019, 10.00 Uhr

Ort:

Gedenkstätte KZ Osthofen, Ziegelhüttenweg 38,
Osthofen



Professor Dr. Michael
Schwartz

Die zentrale Gedenksitzung des Landes findet in der Gedenkstätte KZ Osthofen mit Abgeordneten, Regierungsmitgliedern und geladenen Gästen statt. Es sprechen Landtagspräsident Hendrik Hering und Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

Im Mittelpunkt steht die Gedenkrede des Historikers Professor Dr. Michael Schwartz vom Institut für Zeitgeschichte Berlin zur Verfolgung der Homosexuellen in der NS-Zeit. Er war einer von zwei Leitern des Projekts „Aufarbeitung der strafrechtlichen Verfolgung und Rehabilitierung homosexueller Menschen in Rheinland-Pfalz zwischen 1946 und 1973“, einem Bericht der Landesregierung, der vom Landtag Rheinland-Pfalz im Jahr 2012 in Auftrag gegeben wurde.

Die Gedenksitzung wird musikalisch mitgestaltet vom Musik-Leistungskurs der Klasse 11 des Gymnasiums am Römerkastell Alzey unter der Leitung von Christian Follmann.

Veranstalter: Landtag Rheinland-Pfalz

„Dir sid nët vergiess!“ – Das Konzentrationslager Hinzert

Zeit:

Mittwoch, 15. Januar 2020, 20.30 Uhr

Ort:

CinéMayence, Schillerstraße 11, Mainz

Hinzert, ein Dorf inmitten des Hunsrück, 20 Kilometer südöstlich der Stadt Trier gelegen: Abseits der Ortschaft befand sich ein Konzentrationslager, in dem es auch zu Massenexekutionen kam.



Der Dokumentarfilm von Julian Weinert „Dir sid nët vergiess!“ begleitet eine luxemburgische Schülergruppe während einer Besichtigung der heutigen Gedenkstätte. Wie begegnen die Jugendlichen den Gräueln der Vergangenheit? Welche Lehren ziehen sie aus der Geschichte? Eingebettet sind Interviews mit Historikern und Zeitzeugen, darunter einer der letzten Überlebenden des KZ Hinzert.

Mainzer Erstaufführung mit anschließender Diskussion.

Reservierungen: kino@cinemayence.de

Veranstaltende: Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert e. V. in Kooperation mit dem Institut für Mediengestaltung und dem Studiengang Zeitbasierte Medien an der Hochschule Mainz und in Kooperation mit CinéMayence, AG Stadtkino e. V.

Meditation zu den Chagall-Fenstern

Zeit:

Samstag, 18. Januar 2020, 10.00 bis 11.30 Uhr

Sonntag, 26. Januar 2020, 14.30 bis 16.45 Uhr

Ort:

St. Stephan, Stefansplatz, Mainz

Der jüdische Maler Marc Chagall ist mithilfe des Museum of Modern Art in New York am 7. Mai 1941 in die USA emigriert und dadurch der Deportation entgangen.

In seinen neun Kirchenfenstern in St. Stephan in Mainz hat er zwischen 1978 und 1985 ein einzigartiges Zeichen der Verbundenheit von Juden und Christen geschaffen: einen Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt.

Der Mainzer Ehrenbürger Monsignore Klaus Mayer, ehemaliger Pfarrer von St. Stephan, führt die Beschauer zu einem tieferen Verständnis der biblischen Botschaft und ihrer Zeichenhaftigkeit in den Fenstern Chagalls.

Zeitzeugenbericht

„Wie ich überlebte. Die Jahre 1933–1945“

Autorenlesung in Mainz und Umgebung nach Vereinbarung.

Monsignore Klaus Mayer, Katholisches Pfarramt St. Stephan in Mainz, Kleine Weißgasse 12, Mainz

Infos:

Tel.: (06131) 23 16 40

Fax: (06131) 23 16 46

Veranstaltende:

Katholische Kirchengemeinde St. Stephan und Förderverein Biblische Botschaft Marc Chagall e. V.



Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz

Zeit:

Sonntag, 19. Januar 2020, 11.00 Uhr

Ort:

Beginn am Fastnachtsbrunnen am Schillerplatz,
Mainz

Der Rundgang führt zu Stätten, die mit der Zeit des Nationalsozialismus in Zusammenhang stehen. Die Themen reichen von der sogenannten „Macht-ergreifung“ und Gleichschaltung 1933 über die Entmachtung des Stadtrats, die Zerschlagung der Gewerkschaften und Arbeiterparteien, die schrittweise Entrechtung und wirtschaftliche Ausschaltung der Juden sowie die Zerstörung der Synagogen bis zur Deportation und Ermordung der Sinti und Juden. Nachgegangen wird auch der Frage der Verfolgung von Schwulen, Lesben und Transgender.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Infos: rundgang@sozialgeschichte-mainz.de
www.sozialgeschichte-mainz.de

Veranstaltende: Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V. und Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.

Polizisten vor dem Dalberger Hof, dem ehemaligen Sitz des Polizeipräsidiums und Polizeigefängnisses
© Stadtarchiv Mainz



Homosexuelle NS-Verfolgte – Die Geschichte einer schwierigen Erinnerung in der Bundesrepublik

Zeit:

Montag, 20. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Gerty-Spies-Saal, Am Kronberger Hof 6, Mainz



Dr. Albert Knoll

Schwule und Lesben entsprachen nicht dem idealen Typus des Menschen in der NS-Diktatur. Vor allem homosexuelle Männer wurden verfolgt und ermordet. Die Verfolgung reichte bis weit in die Nachkriegszeit. Ein angemessenes Gedenken an ihr Leid war jahrzehntelang nicht möglich und konnte sich erst in den vergangenen 25 Jahren langsam etablieren. Der Historiker und Archivar Dr. Albert Knoll zeigt am Beispiel der KZ-Gedenkstätte Dachau den mühevollen Weg bis zur Aufstellung des Rosa-Winkel-Gedenksteins.

Veranstaltende: QueerNet RLP e. V. in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Abseits im eigenen Land – Sinti und Roma-Sportler

Ausstellung von Andrzej Bojarski

Öffnungszeiten:

21. und 22. Januar 2020 von 15.00 bis 20.00 Uhr

23. und 24. Januar von 18.00 bis 20.00 Uhr

25. Januar von 14.30 bis 20.00 Uhr

28. und 29. Januar von 15.00 bis 20.00 Uhr

Ort:

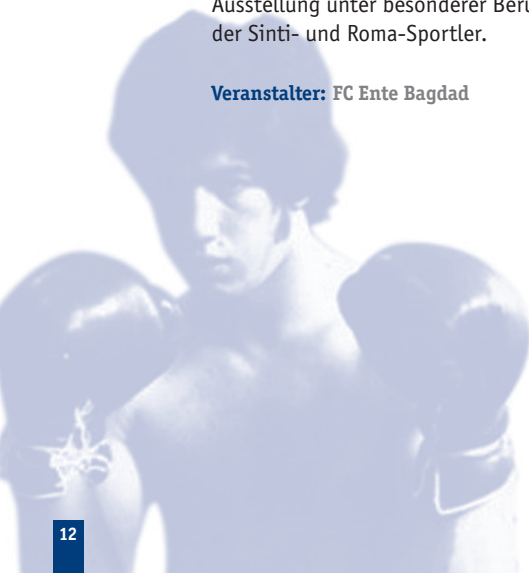
Fanhaus Mainz, Weisenauer Straße 15, Mainz



Wie die Historie zeigt, sind Diskriminierung und Ausgrenzung auch im Sport ein wichtiges Thema.

Mit dieser Thematik befasst sich Andrzej Bojarskis Ausstellung unter besonderer Berücksichtigung der Sinti- und Roma-Sportler.

Veranstalter: FC Ente Bagdad



Blumen welken früh

Das Massaker von Kakopetros

Zeit:

Dienstag, 21. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

CinéMayence, Schillerstraße 11, Mainz

Am 28. August 1944 morgens auf der Insel Kreta: Deutsche Eroberer umkreisen das kleine Dorf Kakopetros, in der Region der Stadt Chania gelegen. Am Nachmittag verlassen die Soldaten der deutschen Wehrmacht das Dorf, zuvor haben sie 23 Männer ermordet. Sie hinterlassen leere, geplünderte Häuser. Die Seelen der zurückbleibenden Menschen in diesem Dorf bleiben für immer verletzt. Unter den Toten sind vier Söhne der Familie Despotaki.

Fünf Überlebende erinnern sich, was an diesem Tag passiert ist. Sie erinnern an die Fakten und erzählen, wie schmerzhaft ihr Leben in den folgenden Jahren war.

Die Filmautoren Matthaios Frantzeskakis und Vicky Arvelaki berichten über ihre Erlebnisse mit den Zeitzeugen. Sie geben Einblick in die Gedenkarbeit zum Zweiten Weltkrieg auf Kreta. Der Film wird in griechischer Sprache mit deutschen Untertiteln erstmals in Deutschland gezeigt.

Eintritt: 8 €.

Reservierung per E-Mail an kino@cinemayence.de ist unbedingt notwendig!

Infos: uwe.bader@ns-dokuzentrum-rlp.de
bettina.muench-rosenthal@add.rlp.de

Veranstaltende: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz/Abt. 3 Internationale Beziehungen und EU-Programme im Bildungsbereich



© Cultural Organization of Crete

Geraubte Kindheit im Nationalsozialismus

**Zeitzeugengespräch mit
Alodia Witaszek-Napierała für Schulen
ab Jahrgang 9**

Zeit:

Mittwoch, 22., bis Freitag, 24. Januar 2020,
jeweils 9.30 bis 11.30 Uhr

Ort:

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz,
Flachmarktstraße 36, Mainz



Alodia Witaszek-
Napierała
© Stephan Dinges

Während des Zweiten Weltkriegs raubten die Nationalsozialisten tausende polnische Kinder, die wegen ihres „arischen“ Aussehens zwangsweise „eingedeutscht“ werden sollten. Die Kinder wurden ihren Familien entrissen, in Konzentrationslagern und Kinderheimen interniert und als Waisenkinder an deutsche Familien vermittelt.

Alodia Witaszek-Napierała, geboren 1938, wuchs mit ihren fünf Geschwistern in Poznań in Polen auf. Sie war fünf Jahre alt, als ihr Vater von den Nationalsozialisten hingerichtet und ihre Mutter nach Auschwitz deportiert wurde. Von der SS wurde Alodia zusammen mit ihrer Schwester in das berüchtigte „Jugendverwahrlager Litzmannstadt“ verschleppt. Als vermeintliches Waisenkind wurde sie dann von einer deutschen Familie adoptiert. Nach Kriegsende suchte Alodias leibliche Mutter zwei Jahre lang nach ihrem verschleppten Kind. 1947 kehrte Alodia nach Polen zurück. Es begann die schwierige Zeit des Wieder-Erlernens der Muttersprache und der Rückkehr in eine fast vergessene Familie.

Anmeldung und Infos:

Stephanie Roth, Tel.: (0171) 8 28 99 73
E-Mail: zeitzeugen@stephanie-roth.de

Veranstalter: Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz, in Kooperation mit dem Bistum Mainz und dem Maximilian-Kolbe-Werk e. V.

„Deutsch machen“

Kinderraub der Nazis in besetzten Gebieten

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 22. Januar 2020, 18.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

22. bis 27. Januar 2020

Ort:

Ev. Christuskirche Mainz, Kaiserstraße 56, Mainz

Getrieben von der Angst vor dem Aussterben der sogenannten „arischen Rasse“ und gestützt auf dem (pseudo)wissenschaftlichen Wahn von der besonderen Güte „deutschen Blutes“ vergriff das NS-Regime sich auch an den Schwächsten: Kindern und ihren Müttern.

Besonders in Polen wurden Mädchen und Jungen aufgrund ihres „arischen Erscheinungsbildes“ ihren Familien entrissen, um sie in einem Prozess voller Gewalt „deutsch zu machen“. Auch aus anderen besetzten Ländern sollten dem deutschen Volk sogenannte „wertvolle Blutsträger“ zugeführt werden. Als speziell geeignet galten die Kinder sogenannter „rassereiner“ Norwegerinnen mit deutschen Besatzungssoldaten. Die Methoden, sich ihrer zu bemächtigen, unterschieden sich erheblich von den im Osten angewandten – das dadurch verursachte Leid war nicht minder groß.

Weitere Ausstellungsstationen

Dom zu Mainz, 29. Januar bis 3. Februar 2020

ESG, Am Gonsenheimer Spieß 1,

4. bis 9. Februar 2020

Ökumenischer Gedenkgottesdienst

ESG, Am Gonsenheimer Spieß 1,

Sonntag, 26. Januar 2020, 19.00 Uhr

Infos: Alois Bauer, Tel.: (06131) 25 32 63

Veranstalter:

Ökumenische

Arbeitsgruppe

Gedenktag

27. Januar



„Eure Ordnung ist auf Sand gebaut“

Queere Jüdinnen und Juden und deutsche Kontinuitäten

Zeit:

Mittwoch, 22. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Gerty-Spies-Saal, Am Kronberger Hof 6, Mainz

Ein Vortrag von Monty Aviel Ott, Vorsitzender von Keshet Deutschland e. V., mit einem Grußwort von Dieter Burgard, Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen.

Allein die Existenz queerer Jüdinnen und Juden stellt verbreitete Vorstellungen über Judentum in Deutschland in Frage. Die medialen Bilder gleichen sich häufig und stellen Jüdinnen und Juden im Kontext strenger Religiosität, Antisemitismus oder der Shoah dar. Da bleibt kein Platz für pluralistisches jüdisches Leben, wie es in Deutschland zunehmend auch an die Öffentlichkeit tritt. Wenn jüdische Menschen nicht mehr nur auf ihr Judentum reduziert werden können, müssen identitätsstiftende Narrative in Frage gestellt werden.

Im Anschluss Podiumsdiskussion mit Dieter Burgard, Monty Ott und Joachim Schulte, Sprecher von QueerNet RLP e. V.

Veranstaltende: QueerNet RLP e. V. in Kooperation mit Dieter Burgard, Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen

Und eisig weht der kalte Wind

Zeit:

Donnerstag, 23. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz
Flachsmarktstraße 36, Mainz

„Und eisig weht der kalte Wind“ erzählt die Lebens- und Leidensgeschichte der Sinti-Familie Weiss-Laubinger. Im Mittelpunkt steht die deutsche Sintiza „Sichla“ Weiss, die im Alter von 14 Jahren von den Nationalsozialisten zusammen mit all ihren Angehörigen von Hamburg aus nach Polen in die Konzentrationslager verschleppt wurde.

Ricardo Lenzi Laubinger berichtet aus dem Leben des 14-jährigen Mädchens, das seine Mutter war. Sie verlor ihre Eltern, ihre sieben Geschwister, ihre Großeltern, Tanten und Onkels sowie die meisten ihrer Cousins und Cousins, die alle von den Nazis ermordet wurden.

Sichla Weiss war fast 20 Jahre alt, als sie endlich von den Alliierten befreit wurde. Sie hatte 59 fürchterliche und grauenvolle Monate Haft in verschiedenen Konzentrationslagern überlebt, ihre gesamte Familie und mehr als 60 weitere Angehörige verloren. Aber die Diskriminierung sollte auch nach dem Krieg weitergehen.

Veranstaltende: Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz in Kooperation mit dem Kulturred der Landeshauptstadt Mainz und der Sinti-Union Hessen e. V.



Der § 175, die Kontinuität der Verfolgung und die Strafrechtsreform von 1969

Erinnern – Entschädigen – Wiedergutmachen?

Zeit:

Donnerstag, 23. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Erbacher Hof, Grebenstraße 24, Mainz

§ 175 des Strafgesetzbuchs, der auch einvernehmliche männliche Homosexualität unter Strafe stellte, hatte in der Bundesrepublik der Nachkriegszeit bis 1969 Bestand – in der von der NS-Diktatur verschärfte Fassung. In der Bundesrepublik gab es ebenso viele Strafverfahren und Verurteilungen wie in der Zeit der NS-Diktatur. Allein in Rheinland-Pfalz kam es zu circa 6.000 Verfahren und 2.880 Verurteilungen. Die Vorschrift wurde erst 1994 endgültig abgeschafft, eine Entschädigung 2017 beschlossen. 1969 wurde darüber diskutiert, inwieweit das Sittengesetz Grundlage des Strafrechts sein kann. Das Beispiel des § 175 zeigt, welches Leid diese Verknüpfung für die Betroffenen gebracht hat.

Wie erinnert die Justiz in Rheinland-Pfalz an dieses Unrecht? Wie sollte eine Wiedergutmachung aussehen?

Podiumsdiskussion mit: Philipp Fernis, Staatssekretär im Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz, Dr. Kirsten Plötz, Autorin der Studie zur Geschichte der Homosexuellen in RLP, und Joachim Schulte, Sprecher QueerNet RLP e. V.

Veranstalter: QueerNet RLP e. V.

Verfolgt
§ 175 StGB
nach 1945

Die Stille schreit

Film und Diskussion

Zeit:

Freitag, 24. Januar 2020, 19.05 Uhr

Ort:

Haus am Dom, Liebfrauenplatz 8, Mainz

Miriam Friedmann kommt im Jahr 2001 nach Augsburg. Sie ist in den USA geboren und aufgewachsen. Ihre Eltern waren rechtzeitig vor den Nationalsozialisten über Italien und England in die USA geflohen. Der Film begibt sich in Augsburg auf Spurensuche nach den Großeltern, die ermordet und in den Tod getrieben wurden.

Was ist das für eine „Stille“, die da mehr als 70 Jahre später „schreit“? Sind davon nur die Angehörigen ehemaliger Verfolgter betroffen?

Ein Film von Josef Pröll unter Mitarbeit von Miriam Friedmann M. A., der Fragen aufwirft, die immer noch und leider wieder für die Gegenwart und unsere Zukunft von elementarer Bedeutung sind.

Anschließend Podiumsdiskussion mit den Filmemachern.

Veranstalter: FC Ente Bagdad



Entartete Musik

Konzert und Gedanken zu einer zeitgenössischen Erinnerungskultur aus deutsch-französischem Blickwinkel

Zeit:

Samstag, 25. Januar 2020, 18.30 Uhr

Ort:

Institut français Mainz, Salon, Schillerstraße 11, Mainz

Elodie Haas, Violine, und Thérèse Bussière-Meyer, Violoncello, sind Mitglieder des französischen Ensemble K und erinnern musikalisch an das Schicksal von Gideon Klein, Erwin Schulhoff, Zikmund Schul und Hanns Eisler – Komponisten, die aufgrund ihrer jüdischen Herkunft während der Zeit des Nationalsozialismus deportiert wurden oder ins Exil gehen mussten.

Im Anschluss an das Konzert teilen die Musikerinnen ihre Gedanken zu zeitgenössischen Formen der Erinnerung im Rahmen einer Gesprächsrunde.

Veranstalter: Institut français Mainz

Flucht und Vertreibung der Mainzer Juden nach 1933 und die Kindertransporte

Vortrag und kleine Ausstellung

Zeit:

Sonntag, 26. Januar 2020, 15.00 Uhr

Ort:

Stadthistorisches Museum Mainz, Zitadelle Bau D, Mainz

Die zunehmende Ausgrenzung sowie die Unmöglichkeit, eine Ausbildung zu machen und einen Beruf auszuüben, veranlassten viele jüdische Deutsche, ihre Heimat zu verlassen. Allerdings wurde die Auswanderung durch die äußerst restriktiven Einreisebestimmungen, die in den meisten Staaten galten, stark erschwert.

Durch die Pogrome vom 9./10. November 1938 wurden etliche Länder aufgerüttelt. Sie erklärten sich bereit, jüdische Kinder im Alter von 4 bis 17 Jahren einreisen zu lassen. Diese beispiellose Rettungsaktion ging unter dem Namen „Kindertransporte“ in die Geschichte ein. Allein in England wurden rund 10.000 Kinder aufgenommen; weitere Transporte gingen in die Schweiz, nach Belgien, in die Niederlande und nach Frankreich.

Die meisten der geretteten Kinder sahen ihre Eltern nie wieder, da diese in Vernichtungslagern ermordet wurden. Auch aus Mainz gelangten von Dezember 1938 bis Juli 1939 über 60 Kinder ins Ausland.

Infos:

www.stadtmuseum-mainz.de

Veranstalter: Stadthistorisches Museum Mainz

Familie Laub in Mainz (um 1935). Alle sechs Kinder wurden im Dezember 1938 mit einem Kindertransport nach Holland geschickt. Fünf von ihnen überlebten in Verstecken.
© Stadtarchiv Mainz



Fußballturnier

Zeit:

Sonntag, 26. Januar 2020, 11.00 Uhr

Ort:

Enten-Arena, Ulrichstraße 38, Mainz-Bretzenheim

Unter dem Motto anlässlich der Mainzer Erinnerungswochen „Gemeinsam für Erinnerung und Vielfalt“ wird ein Fußballturnier stattfinden.



© FC Ente Bagdad

Mitwirkende Mannschaften sind die Schalke 04-Faninitiative, Makkabi Deutschland, Sinti und Roma-Team, Regenbogen-Team, Mainz 05 Ultras, FC Ente Bagdad und ein Team des Landtags Rheinland-Pfalz.

Infos: le_maitre@ente-bagdad.de
www.ente-bagdad.de

Veranstalter: FC Ente Bagdad



Entartet oder Exil – Künstler in der Zeit des Nationalsozialismus

Zeit:

Sonntag, 26. Januar 2020, 15.00 Uhr

Ort:

Landesmuseum Mainz, Große Bleiche 49–51, Mainz

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden zahlreiche Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern aus öffentlichen Sammlungen entfernt. Ein Teil dieser Werke wurde 1937 in der Feme-Ausstellung „Entartete Kunst“ in München gezeigt. Zu diesen Exponaten zählte auch eine Fassung der „Großen Knienden“ von Wilhelm Lehmbruck aus dem Jahr 1911. Heute steht diese bedeutende Skulptur im Landesmuseum Mainz und bildet dort den Blickpunkt der Sammlung moderner Kunst.

In ihrem Rundgang durch die Sammlung der Moderne zeigt Dr. Sabine Mertens als „entartet“ beschlagnahmte Werke wie die „Große Kniende“, aber auch Werke von Künstlern, die mit Berufsverbot belegt wurden, ins Exil gingen oder in der „inneren Emigration“ heimlich weitermalten.

Veranstalter: Landesmuseum Mainz



Wilhelm Lehmbruck,
Große Kniende, 1911
© GDKE, Landesmuseum
Mainz
Foto: Ursula Rudischer

„Ich möchte den Himmel mit Händen fassen“ – Ein Abend für Selma Merbaum

Musikalisch-szenische Lesung mit Petra Steck und dem Thomas-Bachmann-Trio

Zeit:

Montag, 27. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Mainzer Kammerspiele, Malakoff-Passage, Rheinstraße 4, Mainz



„Ich habe keine Zeit gehabt, zu Ende zu schreiben ...“ notierte die junge Lyrikerin 1942 kurz vor ihrer Deportation aus ihrem Heimatort Czernowitz. Mit kaum 18 Jahren starb Selma Merbaum in einem SS-Arbeitslager in der Ukraine. Auf verschlungenen Wegen gerettet und Jahrzehnte nach ihrem Tod veröffentlicht aber wurden 57 ihrer Gedichte.

Die musikalisch-szenische Lesung begibt sich auf eine berührende Spurensuche nach einer außergewöhnlichen jungen Frau, deren Lyrik heute zur Weltliteratur zählt.

Eine Produktion des GOJ TA-TR Wiesbaden.

Infos und Eintrittskarten:

Mainzer Kammerspiele, Tel.: (06131) 22 50 02

E-Mail: mail@mainzer-kammerspiele.de

Veranstaltende: Mainzer Kammerspiele, Frauenbüro und Kulturamt der Landeshauptstadt Mainz, Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz

Petra Steck/Thomas Bachmann

© privat

Sinti und Roma. Eine deutsche Geschichte.

Zeit:

Dienstag, 28. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, Flachsmarktstraße 36, Mainz

Als „Zigeuner“ beschimpft, verfolgt, von den Nazis ermordet und ausgegrenzt bis heute: ZDF-History blickt in der Dokumentation „Sinti und Roma. Eine deutsche Geschichte“ anhand bewegender Lebensläufe auf die Geschichte der Sinti und Roma in Deutschland.

Vor 75 Jahren leisteten sie im sogenannten „Zigeunerlager“ von Auschwitz Widerstand gegen ihre drohende Vernichtung. Sie konnten sie aufschieben, aber nicht verhindern. In der Nacht zum 3. August 1944 wurden fast 3.000 Sinti und Roma in den dortigen Gaskammern ermordet.

Die Dokumentation widmet sich nicht nur der Verfolgungsgeschichte im NS-Regime, sondern zeigt auch, wie Sinti und Roma nach dem Krieg für Entschädigung und Anerkennung kämpften, und dass Antiziganismus noch immer weit verbreitet ist. Im Anschluss an die Filmvorführung laden wir zur Diskussion mit Annette von der Heyde, Redakteurin in der ZDF Redaktion Zeitgeschichte und Autorin zahlreicher Dokumentationen, und Hans Berkessel, Historiker und Pädagoge, ein.

Veranstaltende: Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz in Kooperation mit dem ZDF

Sie gilt als eines der großen Talente des deutschen Jazz: Dotschy Reinhardt, Nachfahrin des legendären Django Reinhardt, dem bekanntesten Vertreter dieser großen Musikerdynastie.
© ZDF/Uwe Hauth



Vom Verfolger zum Beschützer

Gesellschaftliche Gruppen als Opfer polizeilicher Verfolgung während der NS-Diktatur und danach

Zeit:

Mittwoch, 29. Januar 2020, 17.00 Uhr

Ort:

Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz,
Jakob-Steffan-Raum, Valenciaplatz 1-7, Mainz

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde die Polizei zur Unterdrückung, Verfolgung und Ermordung von Menschen, die von den Nazis als Feinde der deutschen Nation deklariert wurden, instrumentalisiert. Viele Betroffene waren auch nach Ende der Nazi-Herrschaft weiterhin gesellschaftlicher und staatlicher Benachteiligung ausgesetzt. Obwohl die Benachteiligung und Diskriminierung sowohl von Menschen unterschiedlicher sexueller und geschlechtlicher Identitäten als auch von Sinti und Roma inzwischen in Deutschland und der EU als anhaltendes Problem anerkannt ist, sind Stereotype und Vorurteile nach wie vor ebenso verbreitet wie Formen und Praktiken der alltäglichen Diskriminierung.

Ein Vortrag von Stephan J. Kramer, Präsident des Landesamtes für Verfassungsschutz Thüringen, und Podiumsdiskussion mit Friedel Durben, Direktor der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz, Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Diana Gläßer, Beauftragte der Polizei Rheinland-Pfalz für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Polizei Rheinland-Pfalz, und Joachim Schulte, Sprecher von QueerNet RLP e. V.

Moderation: Dr. Marwan Abou-Taam

Veranstalter: Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz, Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz und QueerNet RLP e. V.

Heinrich Heine: Lieder und Satiren

Ein literarisch-musikalischer Abend

Zeit:

Mittwoch, 29. Januar 2020, 18.30 Uhr

Ort:

Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Lesesaal im 2. OG,
Rheinallee 3 B, Mainz

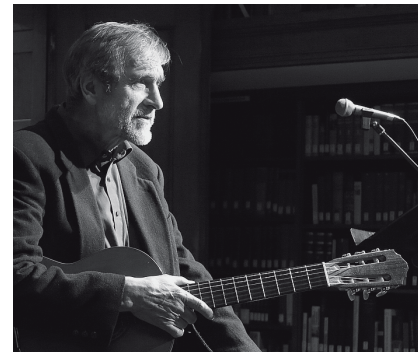
Der deutsche Dichter und Journalist Heinrich Heine (1797–1856) blieb über seinen Tod hinaus umstritten in Deutschland. Er war ein großer Polemiker, unabhängig und kritisch gegenüber den Autoritäten seiner Zeit. Scharfzüngig ging er ins Gericht mit dem Obrigkeitsstaat, dem Nationalismus, mit jeglicher politischen Unterdrückung.

So fand er keinen Platz in seiner Heimat, wo man seine Texte verbot. 1831 ging er nach Paris ins Exil und blieb dort bis zu seinem Lebensende. Seine volksliedhaften Verse waren immer populär. Nicht einmal die Nationalsozialisten, die in ihm nur den Juden sahen, konnten seine Gedichte wie jenes von der „Loreley“ vergessen machen. Sein freier Geist und seine ironische, leichte und geistreiche Sprache lassen ihn auch heute modern erscheinen.

Burkhard Engel lädt mit seinem Programm dazu ein, Heine wiederzuentdecken. Gedichte, Prosatexte und Lieder zeichnen das Leben des Dichters nach vom jungen Poeten, der die Romanik seiner Zeit ironisch karikiert, bis zum politisch und sozial engagierten reifen Lyriker.

Barrierefreier Eingang
vorhanden.

Veranstaltende: Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz und die Konrad-Adenauer Stiftung e. V.



Burkhard Engel
Foto: Martin
Steinmetz

„Was ich schon immer mal über Sinti und Roma wissen wollte“

Offenes Podiumsgespräch mit Oswald Marschall

Zeit:

Mittwoch, 29. Januar 2020, 19.05 Uhr

Ort:

Haus des Erinnerns – Für Demokratie und Akzeptanz, Flachmarktstraße 36, Mainz



Offenes Podiumsgespräch mit Oswald Marschall. Der ehemalige Boxer und heute stellvertretende Vorsitzende des Dokumentations- und Kulturzentrums der Sinti und Roma stellt sich in einem offenen Gespräch den Fragen des Publikums, ohne selbst lange Vorträge zu halten.

Veranstaltende: FC Ente Bagdad in Kooperation mit dem Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz

Paragraph 175

Dokumentarfilm von Rob Epstein und Jeffrey Friedman

Zeit:

Mittwoch, 29. Januar 2020, 20.15 Uhr

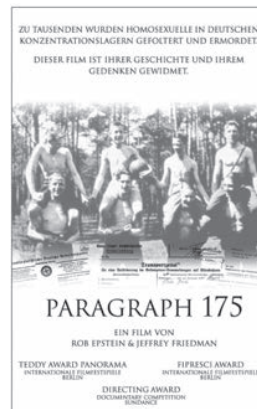
Ort:

Bar jeder Sicht, Hintere Bleiche 29, Mainz

Hunderttausende schwule und bisexuelle Männer wurden während der NS-Diktatur polizeilich erfasst, 50.000 inhaftiert, mehr als 10.000 in Konzentrationslager verschleppt, Tausende ermordet. Ihre Geschichten wurden lange nicht erzählt, denn der zugrundeliegende §175 des Strafgesetzbuches galt in der 1935 verschärfte Fassung in Westdeutschland bis 1969 weiter.

Der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilm lässt einige der letzten Überlebenden zu Wort kommen: fünf schwule Männer und eine lesbische Frau, die vom unfassbaren Leid, das sie erlebt haben, ebenso geprägt wurden wie von ihrem unbedingten Willen zu überleben.

Die Interviews sind ein wertvolles historisches Zeugnis, denn heute gibt es keine lebenden Opfer der Homosexuellen-Verfolgung der NS-Zeit mehr. Erst 2002 wurden die homosexuellen Opfer der Nazi-Diktatur vom Deutschen Bundestag rehabilitiert.



Veranstaltende:
LesBiSchwules
Kultur- und
Kommunikations-
zentrum Mainz e.V.

© Salzgeber & Co.
Medien GmbH

Verfolgt
§ 175 StGB

Weg des Gedenkens und der Besinnung

Zeit:

Donnerstag, 30. Januar 2020, 10.30 Uhr

Ort:

Beginn des Rundgangs am Hauptbahnhof

Die Elisabeth-von-Thüringen-Schule befand sich bis vor wenigen Jahren in dem Teil der Neustadt, in dem viele jüdische Familien lebten. Hier sind die Gebäude und Wege, die Zeugen der Verfolgung und Deportation jüdischer Menschen wurden. Obwohl die Schule ihren Standort verlegt hat, hält sie an der bisherigen Praxis der jährlichen Erinnerung fest und führt den „Weg des Gedenkens und der Besinnung“ in der Mainzer Neustadt durch.

Junge Menschen, die sich heute im nahe gelegenen Teil unserer Stadt auf ihren Beruf als Erzieher/-in vorbereiten, werden mit einem „Gang der Erinnerung“ an die Verbrechen an jüdischen Menschen erinnern und mit einem Friedensgebet zu Verständigung und Toleranz aufrufen. An ausgewählten Standorten werden Zeitzeugenberichte mit Hinweisen auf die jeweiligen Ereignisse vorgelesen.

Infos:

Elisabeth-von-Thüringen-Schule,
Direktor J. Weiler, Tel.: (06131) 67 11 37
Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit, Pfarrer i. R. W. Drewello,
Tel.: (06131) 9 20 99 99

Veranstaltende: Elisabeth-von-Thüringen-Schule
in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-
Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.



Ehemalige
Gestapo-Zentrale,
Kaiserstraße 31



Goetheschule,
Scheffelstraße 2

Homosexuellenverfolgung im Nationalsozialismus

Aspekte einer Geschichte

Zeit:

Freitag, 31. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Bar jeder Sicht, Hintere Bleiche 29, Mainz



In der NS-Zeit wurden Homosexuelle in Deutschland verfolgt wie nie zuvor. Sie wurden verhaftet und in den Konzentrationslagern umgebracht. Die in der Weimarer Republik entstandenen Lebenswelten wurden zerstört.

Der Vortrag des Historikers Dr. Christian Köne untersucht, mit welchen Begründungen und mit welchen Methoden dies geschah und wirft dabei auch einen speziellen Blick auf die Stadtgeschichte von Mainz.

Veranstalter: LesBiSchwules Kultur- und Kommunikationszentrum Mainz e. V.

Verfolgt
§ 175 StGB

Mainzer Erinnerungswochen

Zeit:

Samstag, 1. Februar 2020, 15.30 Uhr

Ort:

Opel Arena, Eugen-Salomon-Straße 1

Die „Mainzer Erinnerungswochen“, eingebettet im Rahmen des 16. Erinnerungstages im deutschen Fußball, finden beim Heimspiel des 1. FSV Mainz 05 gegen den FC Bayern München ihren Höhepunkt.



Vor dem Anpfiff wird das Banner „Gemeinsam für Erinnerung und Vielfalt“ von Geflüchteten und Mainz 05-Fans durch das Stadion getragen. Es folgen Ansprachen der Präsidenten der beiden Bundesliga-Vereine sowie von Romani Rose, dem Vorsitzenden des Zentralrats der Sinti und Roma, direkt vor dem Anpfiff des Spiels.

Für die Teilnahme ist eine Eintrittskarte für das Heimspiel in der Opel-Arena erforderlich.

Veranstalter: FC Ente Bagdad

BABbELn Rendez-vous

Zeit:

Montag, 3. Februar 2020

Treffen ab 18.00 Uhr

Filmvorführung ab 19.30 Uhr

Ort:

Mediathek und Simone-Veil-Raum im Institut français Mainz, Schillerstraße 11, Mainz

Das „BABbELn Rendez-vous“ möchte eine interkulturelle Begegnungsstätte für Studierende, Schülerinnen und Schüler sowie alle Interessierte sein. Von 18.00 bis 19.30 Uhr können Sie Ihre Fremdsprachenkenntnisse auffrischen, neue Leute kennenlernen und mehr über die Vielfaltigkeit von Kulturen erfahren.

Ab 19.30 Uhr sehen Sie den Dokumentarfilm „Les Invisibles“ von Sébastien Lifshitz aus dem Jahr 2012 (OmU). Frauen und Männer in Frankreich, geboren zwischen den beiden Weltkriegen, berichten in dieser Dokumentation mit Leidenschaft, Humor und Ehrlichkeit von ihren Erfahrungen, homosexuell zu leben. Wie haben sie sich ihren Platz in einer Gesellschaft erkämpft, in der die gleichgeschlechtliche Liebe nicht toleriert wurde?

Veranstaltende: Neustädter Kirchen, Gedenkstätte für NS-Opfer und Institut français Mainz in Kooperation mit dem Studierendenwerk Mainz AöR

Verfolgt
§ 175 StGB

„Alodia, du bist jetzt Alice!“ Kinderraub und Zwangsendoption im Nationalsozialismus

Autorenlesung mit Reiner Engelmann

Zeit:

Dienstag, 4. Februar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz,
Flachmarktstraße 36, Mainz



Alodia Witaszek ist fünf Jahre alt, als ihr Vater von Nationalsozialisten hingerichtet und ihre Mutter nach Auschwitz deportiert wird. Die blonde und blauäugige Alodia gilt als „rassenützlich“. Sie kommt in ein „Lebensborn-Heim“ und wird als „Geschenk des Führers“ einer deutschen Familie zur Adoption übergeben. Nach Kriegsende sucht Alodias leibliche Mutter zwei Jahre lang nach ihrem verschleppten Kind. 1947 hat sie Erfolg: Alodia kehrt in ihre fast vergessene Familie zurück und muss ihre Muttersprache neu erlernen.

Reiner Engelmann hat die Zeitzeugin getroffen und ihr Leben aufgeschrieben. Mit Originaldokumenten und Fotos entstand ein wichtiger Beitrag gegen das Vergessen und für den Schutz der Menschenwürde.

Einführung durch den Historiker und Pädagogen Hans Berkessel.

Unterrichtsmaterialien zu diesem Buch für die Klassenstufen 7 bis 10 können kostenlos unter www.schullektuere.de heruntergeladen werden.

Das pädagogische Team im Haus des Erinnerns bietet ab Februar 2020 begleitende Einführungen für Lehrerinnen und Lehrer der Mainzer Schulen an.

Veranstaltende: Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz in Kooperation mit dem Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V. und dem cbj Kinder- und Jugendbuch-Verlag/Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Vom Rhein zum Jangtse

Film-Dokumentation von Dietmar Schulz

Zeit:

Mittwoch, 5. Februar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Landeszentrale für politische Bildung,
Gerty-Spies-Saal, Am Kronberger Hof 6, Mainz

Um dem Nazi-Terror zu entkommen, flüchteten in den 1930er- bis 1940er-Jahren 20.000 jüdische Bürger aus Deutschland und anderen Staaten Europas nach Shanghai. Die von japanischen Truppen besetzte Metropole war ein sicheres Exil und der einzige Ort auf der Welt, wo sie ohne Visum einreisen und bleiben konnten.



Nach dem Krieg gingen die meisten Exilanten von China nach Amerika, Australien, Kanada und Palästina/Israel. Nur tausend kehrten nach Deutschland zurück, unter ihnen Gerti Meyer-Jorgensen, geborene Salomon, aus Mainz.

Die Film-Dokumentation schildert mit bisher nicht veröffentlichten Bildern und Dokumenten die berührenden Lebensgeschichten von sechs Emigranten aus Mainz, Worms, Koblenz, Wittlich und Ludwigshafen/Rheingönheim.

Im Anschluss:

Gespräch mit dem Filmemacher Dietmar Schulz

Veranstalter: Deutsch-Israelische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Mainz, in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Straßennamen als Zeugen geschichtspolitischer Auseinandersetzungen

Zeit:

Donnerstag, 6. Februar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Heinrich-Böll-Stiftung e. V., Walpodenstraße 10, Mainz

Die ein Stadtbild prägenden Namen geben Auskunft darüber, was politisch im Fokus steht oder gewürdigt werden soll. Nach welchen Personen Straßen benannt oder umbenannt werden, ist oft Gegenstand kontroverser Debatten.

So entfernte Darmstadt den Namen Hindenburgs als Steigbügelhalter Hitlers aus seinem Straßenregister, in Mainz sind solche Versuche bisher abgelehnt worden. Hier wird organisatorischer Aufwand gegen eine politische Aussage und Haltung abgewogen.

Dies betrifft auch Straßennamen von Personen, die in den Bereichen Kunst, Wissenschaft, Medizin oder Militär die Vernichtungspolitik des Naziregimes gebilligt oder unterstützt haben und ohne die Auschwitz nicht möglich gewesen wäre.

Stadtratsmitglied Gunther Heinisch wird einige Straßennamen aus Mainz, die teils von den Nazis, teils später benannt wurden, vorstellen, die Hintergründe erläutern und mit den Anwesenden diskutieren.

Veranstalter: VN-BdA Kreisvereinigung Mainz-Bingen in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz



Die Verfolgung der Homosexuellen in Frankreich zwischen 1940 und 1944

Zeit:

Freitag, 7. Februar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Institut français Mainz, Schillerstraße 11, Mainz

Die Repression und Deportation homosexueller Franzosen geschah im europäischen Kontext: Sie ist die Folge der Unterdrückung durch die NS-Diktatur.

Opfer dieser Repression sind meistens Deutsche, doch die zielgerichtete Verfolgungspolitik betraf auch Angehörige anderer Nationalitäten.

Ein Vortrag von David Kupina, Président de „les Oubliés de la Mémoire“ mit anschließendem Gespräch.

Begrüßung:

Aline Oswald, Leiterin des Institut français Mainz

Veranstaltende: Institut français Mainz in Kooperation mit QueerNet RLP e. V., der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz und der Friedrich-Ebert-Stiftung RLP/Saarland

Verfolgt
§ 175 StGB

Unbeugsam – Lebensbericht des Gert Eid

Vortrag und Diskussion

Zeit:

Dienstag, 11. Februar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz,
Flachmarktstraße 36, Mainz



„Unbeugsam“, so beschreibt der ehemalige Szenewirt Gert Eid sein Leben, in den für Homosexuelle schwierigen Zeiten der 50er-, 60er- und 70er-Jahre. Er berichtet lebhaft und reflektiert über seine Zeit als Kochlehrling, als heimlicher Betreiber des schwulen Nachtclubs „Petit Fleur“, seine Erfahrungen am Filmset von Rosa von Praunheim und über den engen Zusammenhalt schwuler Freundschaftsquellen. Aber auch über das schwierige Coming-out, die Hetze im Dorf, die Probleme mit den Eltern, die Demütigungen auf dem Polizeirevier und die Überfälle homophober Gewalttäter.

Der Vortrag des Zeitzeugen ist eine Ergänzung zum diesjährigen thematischen Schwerpunkt der Veranstaltungen zum Holocaustgedenken und wird eröffnet mit einem einleitenden Grußwort der Landesbeauftragten für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtsidentität – Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidente und Intersexuelle in Rheinland-Pfalz, Frau Staatssekretärin Dr. Christiane Rohleder.

Veranstaltende: Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V., Regionale Arbeitsgruppe Rheinland-Pfalz, in Kooperation mit dem Haus des Erinnerns – Für Demokratie und Akzeptanz

Alltag im Verborgenen – zum Leben queerer Menschen in Rheinland-Pfalz

Zeit:

Mittwoch, 12. Februar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Kulturclub Schon Schön, Große Bleiche 60–62, Mainz

Die Geschichte von queeren Menschen musste durch das große gesellschaftliche Stigma und juristische Strafandrohung häufig im Verborgenen bleiben. Rheinland-Pfalz hat begonnen, die Diskriminierungs- und Verfolgungsgeschichte aufzuarbeiten – vor allem regionalgeschichtlich gibt es noch viel zu entdecken.

Aber wie überlebten queere Menschen die Zeiten der Diktatur – wie sah ihr Alltag aus?

Wie können wir heute diese Lebensläufe wertschätzen, das geschehene Unrecht anerkennen, entschädigen und „wiedergutmachen“? Der Historiker Dr. Christian Köhne stellt verschiedene Lebensläufe vor.

Die Staatssekretärin im Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz, Dr. Christiane Rohleder, Landesbeauftragte für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtsidentität – Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidente und Intersexuelle, wird die Anwesenden begrüßen.

Im Anschluss an den Vortrag Podiumsdiskussion mit Dr. Christian Köhne, Dr. Christiane Rohleder und Joachim Schulte, Sprecher QueerNet RLP e. V.

Veranstalter: QueerNet RLP e. V.

Verfolgt
§ 175 StGB

Antisemitismus, Zweiter Weltkrieg, Holocaust – Themen für Kinder?

Zeit:

Donnerstag, 13. Februar 2020, 18.30 Uhr

Ort:

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz,
Flachmarktstraße 36, Mainz

Gezeigt werden Filmsequenzen, die für Kinder konzipiert wurden und für die pädagogische Arbeit mit Kindern genutzt werden können.



In einer Episode der SWR-Serie „Der Krieg und ich“ steht die Waise Eva im Zentrum, die im Winter 1944 im KZ Auschwitz ankommt. Sie hofft, dort ihre Freunde aus dem Kinderchor wiederzutreffen und findet tatsächlich Renata, die Sopranistin. Die Musik gibt den beiden Mädchen Kraft.

Seit mehr als 30 Jahren vermittelt logo! Kindern die täglichen Nachrichten. Dabei ist es wichtig, ihnen alle Seiten der deutschen Geschichte nahe zu bringen und Begriffe wie Pogromnacht oder Holocaust einfach und kindgerecht zu erklären. Der Film über ein amerikanisches Kinder-Memorial zeigt, wie diese Vermittlung gestaltet werden kann.

Im Anschluss:

Wie kann pädagogische Arbeit mit Kindern zu den Themen Antisemitismus, Zweiter Weltkrieg und Holocaust gelingen? Diskussion mit Constanze Knöchel, stellvertretende Redaktionsleiterin bei logo!, SWR-Redakteurin Lene Neckel, Regine Gabriel, pädagogische Mitarbeiterin der Gedenkstätte Hadamar und Hans Berkessel, Historiker und Pädagoge.

Veranstaltende: Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz in Kooperation mit dem ZDF und dem SWR

Mainzer Opfern der NS-Krankenmorde einen Namen geben

Ausstellungseröffnung:

Freitag, 14. Februar 2020, 18.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

14. Februar bis 3. April 2020

Ort:

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz,
Flachmarktstraße 36, Mainz



© Katharina Dubno

Der Raum der Namen im Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz in Mainz ist ein Erinnerungsort mit einer audiovisuellen Installation. Bisher wird hier an die Namen der Mainzer Sinti und der jüdischen Bevölkerung und ihr Schicksal erinnert, die in den Jahren 1940 und 1942 deportiert und ermordet wurden.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes des Haus des Erinnerns konnte der Historiker Christoph Schmieder rund 500 Namen von Mainzer Opfern der sogenannten „Euthanasie-Aktionen“ ermitteln, die jetzt im Raum der Namen präsentiert werden.

In einer kleinen Ausstellung werden ausgewählte Biografien durch die Historiker Christoph Schmieder und Renate Rosenau präsentiert und historisch eingeordnet.

Veranstaltende: Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz in Kooperation mit dem Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.

Transidentität/ Transsexualität und Nationalsozialismus

Geschichte. Kontext. Diskussion.

Zeit:

Mittwoch, 19. Februar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Gerty-Spies-Saal, Am Kronberger Hof 6, Mainz



Dr. Livia Prüll

Der Vortrag von Dr. Livia Prüll, Medizinhistorikerin, Ärztin und Trans*aktivistin, befasst sich mit den Geschehnissen im „Dritten Reich“ sowie auch mit der Frage, welche Rolle Transidentität/Transsexualität für die Sexualmoral im nationalsozialistischen Deutschland spielte. Ebenfalls wird das Thema in den Kontext von Transphobie und der Verfolgung transidenter Menschen seit dem 19. Jahrhundert gestellt. Und es wird letztlich die Frage diskutiert, inwieweit die historischen Ereignisse ihre Schatten bis in die heutige Zeit werfen.

Veranstaltende: QueerNet RLP e.V. in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Homosexuelle Opfer – zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Zeit:

Donnerstag, 13. Februar 2020, 18.00 Uhr

Ort:

HIBA e.V. Altenkirchen, Wilhelmstraße 6, Altenkirchen



In welcher Beziehung stehen die Männer zueinander? Sehen wir eine „strafbare Handlung“ oder eine legale Männerrunde? Aus: Borck, Heinz-Günther (Hg.): Beiträge zu 50 Jahren Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz Koblenz 1997

Gleichgeschlechtliche Liebe unter erwachsenen Männern wurde in Deutschland bis 1969 kriminalisiert. Besonders im Nationalsozialismus hatte das furchtbare Folgen. Aber auch anschließend galt das von den Nazis verschärfte Strafrecht weiter – das „Sittengesetz“ wurde erbarmungslos durchgesetzt. Selbst Ehebruch und „Kuppelei“ waren strafbar.

Von der Verfolgung und den Auswirkungen in Rheinland-Pfalz handelt der Vortrag der Historikerin Dr. Kirsten Plötz.

Veranstaltende: HIBA e.V. in Zusammenarbeit mit QueerNet RLP e.V.

Verfolgung der Homosexuellen

**Anmerkungen zum Unterschied zwischen
Frauen und Männern**

Zeit:

Dienstag, 18. Februar 2020, 18.00 Uhr

Ort:

Mehrgenerationenhaus Alzey, Schlossgasse 13, Alzey



Dr. Kirsten Plötz

Gleichgeschlechtliche Liebe unter erwachsenen Männern wurde in Deutschland bis 1969 kriminalisiert. Besonders im Nationalsozialismus hatte das furchtbare Folgen. Liebe unter Frauen dagegen wurde meistens als relativ harmlos angesehen – so lange Frauen nicht offen gegen ihre Rolle als Hausfrau und Mutter angingen. Das Ehe- und Familienrecht legte eine abhängige Position für Frauen fest.

Wie und warum das zusammenhing, soll im heutigen Vortrag von der Historikerin Dr. Kirsten Plötz beleuchtet werden.

Veranstalter: QueerNet RLP e.V.

Gedenkgottesdienst und Kranzniederlegung

Zeit:

Montag, 27. Januar 2020, 14.00 Uhr

Ort:

Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, Klinik-Kirche
St. Thomas und Andernacher Spiegelcontainer,
Andernach

Das Gedenken beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst um 14 Uhr in der Klinik-Kirche der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach. Nach dem Gottesdienst wird ein Bus die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Kranzniederlegung am Mahnmal Spiegelcontainer in die Andernacher Innenstadt bringen.

Vortrag

Zeit:

Montag, 27. Januar 2020, 19.00 Uhr

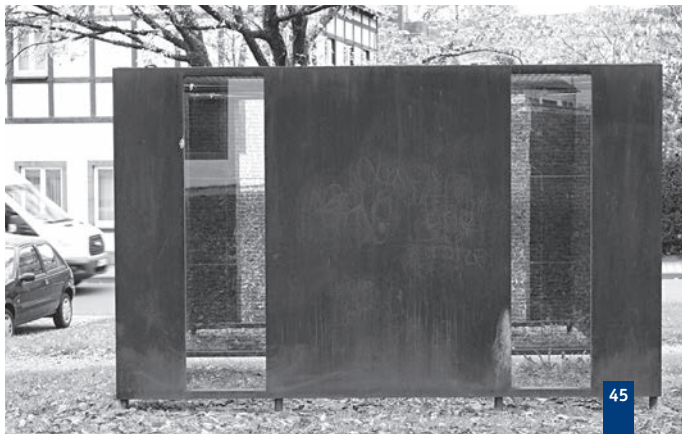
Ort:

Historisches Rathaus, Hochstraße 52-54, Andernach

Dr. Daniela Frickel, Literaturwissenschaftlerin an der Universität Köln, spricht bei der Veranstaltung der Andernacher Initiative Erinnern zum Thema „Holocaust Reloaded – Mahnmaethik und -ästhetik in Lena Goreliks (Jugend-)Roman ‚Mehr schwarz als lila‘“.

Veranstaltende: Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach,
Stadt Andernach und die Initiative Erinnern

Andernacher
Spiegelcontainer



Verfolgung der Homosexuellen in Rheinland-Pfalz zwischen 1933 und 1969. Kontinuität und Bruch.

Alexander Schweitzer im Gespräch mit Joachim Schulte

Zeit:

Montag, 10. Februar 2020, 18.00 Uhr

Ort:

Bürgerbüro Alexander Schweitzer, Marktstraße 27, Bad Bergzabern

In der Bundesrepublik setzte sich die Verfolgung der Homosexuellen nach der NS-Zeit fort. Der § 175 StGB, der während der NS-Diktatur verschärft worden war, wurde ohne Änderung ins bundesrepublikanische Gesetzbuch übernommen.

In Rheinland-Pfalz gab es rund 6.000 Strafverfahren und 2.880 Verurteilungen in der Nachkriegszeit.

Gleiche Rechte und Gleichwertigkeit sind die Grundpfeiler unserer Demokratie. Was müssen wir tun, um sie auch zu leben? Was zeigt uns das historische Beispiel der Verfolgung homosexueller Menschen?

Gesprächspartner ist Joachim Schulte, Sprecher des Netzwerks QueerNet RLP e. V.

Veranstaltende: Alexander Schweitzer, MdL, in Zusammenarbeit mit SPDqueer Rheinland-Pfalz

Verfolgt
§ 175 StGB
nach 1945

Orgelkonzert in der Kapuzinerkirche

Zeit:

Sonntag, 26. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Kapuzinerkirche, Kapuzinerstraße, Bingen

Regionalkantor Alexander Müller spielt Werke von Louis Lewandowski und Herbert Fromm.

Louis Lewandowski war der erste Jude, der an der Berliner Akademie der Künste studierte. Er setzte sich für den Einsatz abendländisch-zeitgenössischer Musik im jüdischen Gottesdienst ein und komponierte eine eigene orgelbegleitete Liturgie, die heute noch gepflegt wird.

Herbert Fromm studierte an der staatlichen Musikakademie München. Er war Dirigent und Kapellmeister an den Theatern von Bielefeld und Würzburg und wurde 1933 aus rassistischen Gründen entlassen. Im Januar 1937 verabschiedete sich Herbert Fromm von seiner Heimatstadt Bingen mit einem Konzert in der Binger Synagoge und emigrierte in die USA, wo er sein vielfältiges Werk fortsetzte.

Veranstalter: Arbeitskreis Jüdisches Bingen



Am Ende kommen Touristen

Vorführung und Diskussion

Zeit:

Montag, 27. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Ehemalige Synagoge, Bahnhofstraße 19, Deidesheim

„Am Ende kommen Touristen“ ist ein deutscher Spielfilm aus dem Jahr 2007, in dem der Regisseur Robert Thalheim eigene Erfahrungen als Zivil-dienstleistender in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Auschwitz verarbeitet.



Den 19-jährigen Zivil-dienstleistenden Sven verschlägt es ins polnische Oświęcim, das unter dem Namen Auschwitz bekannt ist. Dort soll er im interna-tionalen Begegnungs-

zentrum arbeiten und sich vor allem um den be-tagten und eigenwilligen KZ-Überlebenden Krzemiński kümmern. Das Verhältnis der beiden ist distanziert. Sven tut sich schwer, mit dem kauzi-gen und wortkargen alten Herrn zurechtzukom-men. Dennoch begleitet er diesen zu Vorträgen, die Krzemiński als Zeitzeuge vor Schulklassen hält, und eine gewisse Annäherung der beiden beginnt. Parallel lernt Sven die junge Dolmetscherin und Museumsführerin Ania kennen. Sven wird nicht nur mit neuen Aufgaben und fremder Sprache konfrontiert, sondern auch mit der eingespielten Routine der Vergangenheitsbewältigung.

Im Anschluß: Empfang

Warme Kleidung wird empfohlen.

Infos: www.synagoge-deidesheim.de

Veranstalter: Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge e. V.

Führungen und Theater „Empfänger unbekannt“

Zeit:

Sonntag, 26. Januar 2020, ab 11.00 Uhr

Ort:

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert,
An der Gedenkstätte, Hinzert-Pöler

1940 wurde das „SS-Sonderlager Hinzert“ dem In-spekteur der Konzentrationslager unterstellt. Rund 13.600 Widerstandskämpfer und Zwangsarbeiter aus über 20 Ländern litten hier. Hunger, Folter, Entwür-digung und harte Zwangsarbeit herrschten vor. Für über 321 Männer war Hinzert Todesort. Andere ka-men von Hinzert nach Dachau, Natzweiler oder Auschwitz. Seit 2005 ist es eine herausragende eu-ropäische Gedenk- und Begegnungsstätte.

„Empfänger unbekannt“ ist ein Theaterstück von Han-nelore Bähr nach einem Ro-man von Kressmann Taylor. Der Deutsche Martin Schul-se und der amerikanische Jude Max Eisenstein betrei-ben in den USA eine Kunst-galerie. 1932 kehrt Schul-se nach Deutschland zurück.

Ein reger Briefwechsel beginnt. Schulse entwickelt sich zum bekennenden Nationalsozialisten. Manuel Klein als Max und Michael Klein als Martin liefern Gänsehautmomente.



© KZ Hinzert

Tagesprogramm

11.00 und 13.00 Uhr Öffentliche Führung

15.00 Uhr Gedenken mit Dieter Burgard, Beauftrag-ter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen, und Theateraufführung „Empfänger unbekannt“

Infos: info@hinzert.de, www.hinzert.de

Veranstaltende: Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Anders als die andern – ungleicher als die anderen?

Zeit:

Donnerstag, 6. Februar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Weiterbildungszentrum (WBZ) Ingelheim,
Fridtjof-Nansen-Platz 3, Ingelheim

Der § 175 RStGB stellte im Kaiserreich seit dem 01.01.1872 sexuelle Handlungen zwischen Personen männlichen Geschlechts unter Strafe. Reformbemühungen in der Weimarer Republik blieben erfolglos. Die NS-Diktatur verschärfte den Paragraphen und bestrafte die Liebe zwischen Männern mit Zuchthaus und Haft in Konzentrationslagern, wo die homosexuellen Häftlinge einen rosa Winkel tragen mussten.

Nach dem Krieg wurde der § 175 StGB in der verschärften Fassung in der Bundesrepublik bis 1969 übernommen. Die DDR übernahm die Fassung aus der Weimarer Republik, dort wurde er 1987 abgeschafft. Erst 1994 wurde im wiedervereinigten Deutschland der § 175 StGB ersatzlos gestrichen.

Film „Anders als die Andern“ (1919)

Im Anschluss Gesprächsrunde „Wie gleich sind die, die anders sind, heute wirklich?“ mit Wolfgang Buchmeier, Homosexuelle und Kirche e. V., Helga Lerch, MdL, FDP-Landtagsfraktion Rheinland-Pfalz, Rahel Reichert, Bar jeder Sicht, Mainz, und Joachim Schulte, QueerNet RLP e. V.

Moderation: Dr. Michael Lerch

Veranstalter: Queernet RLP e. V.

Fortsetzung der Verfolgung in der Nachkriegszeit und die Diskussion um ein neues Strafrecht

Zeit:

Donnerstag, 16. Januar 2020, 18.00 Uhr

Ort:

Stadtbibliothek Kaiserslautern, Klosterstraße 8,
Kaiserslautern

In der Bundesrepublik wurden Homosexuelle auch nach dem Ende der NS-Zeit weiter verfolgt. Seit den 1950er-Jahren arbeitete der Bundestag an einer Reform des Strafrechts. Auch die Frage der Abschaffung oder Weiterführung der Bestrafung von Homosexualität wurde diskutiert. Mit Karl Lackner und Adolf Müller-Emmert kamen zwei Vertreter gegensätzlicher Ansichten aus Rheinland-Pfalz.

Der Vortrag des Historikers Dr. Christian Köne untersucht die Verfolgungen und die Diskussion um die Abschaffung der Strafbarkeit 1969 im Rahmen der Großen Strafrechtsreform.

Veranstalter: Queernet RLP e. V.

Verfolgt
§ 175 StGB
nach 1945

Gedenken an die Opfer der NS-Psychiatrie

Kranzniederlegung und ökumenischer Gottesdienst

Zeit:

Montag, 27. Januar 2020, 14.00 Uhr

Ort:

Gedenkstätte und Klinikkirche des Pfalzkrankenhauses, Weinstraße 100, Klingenmünster

Beim jährlichen Gedenken in Klingenmünster wird an die Verbrechen der NS-Psychiatrie erinnert, der Opfer gedacht und ein Zeichen gegen Stigmatisierung gesetzt.

Eröffnet wird die Veranstaltung an der Gedenkstätte mit einer Betrachtung zur Geschichte der Gedenkstätte am Pfalzkrankenhaus. Anschließend findet ein ökumenischer Gottesdienst in der Kirche des Pfalzkrankenhauses statt.

Nach dem Gottesdienst wird Dr. Christoph Picker, Direktor der Evangelischen Akademie der Pfalz, einen Vortrag zur Rolle der protestantischen Kirche in der Pfalz während der Zeit des Nationalsozialismus halten.

Alle Bürgerinnen und Bürger der Region, Beschäftigte, Klientinnen und Klienten sowie Angehörige sind zu der Veranstaltung eingeladen.

Infos: www.pfalzkrankenhaus.de
www.ns-psychiatrie-pfalz.de

Veranstalter: Pfalzkrankenhaus AdöR



Stolperschwelle

Ausstellung Im Schatten von Auschwitz

Vor 75 Jahren: Die Befreiung des KZ Auschwitz

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 23. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

23. Januar bis 18. Februar 2020

Öffnungszeiten:

täglich von 7.30 Uhr bis 19.00 Uhr (außerhalb der Gottesdienste)

Ort:

Citykirche am Jesuitenplatz in der Altstadt, Koblenz

Die von der Bundeszentrale für politische Bildung erarbeitete Ausstellung basiert auf den Bildern des Fotografen Mark Mühlhaus. Sie ist hervorgegangen aus einer Studien- und Dokumentationsfahrt zu den Stätten der NS-Verfolgung in Polen, Belarus und der Ukraine. Ergänzt wird sie mit Biografien von NS-Opfern aus Koblenz und Umgebung, die dorthin deportiert und ermordet wurden.



Einraumuseum im Jüdischen Zentrum 'Hesed Arie' in Lwiw
Foto: Mark Mühlhaus

Die Ausstellung wird eröffnet mit einer Einführung des stellvertretenden Vorsitzenden des Fördervereins Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz, Joachim Hennig.

**Vortrag „Aktion 1005“
Spurenbeseitigung von NS-Massenverbrechen 1942**

Zeit:

Sonntag, 26. Januar 2020, 11.00 Uhr

Ort:

Historischer Rathaussaal am Jesuitenplatz in der Altstadt, Koblenz

Der Historiker Dr. Andrej Angrick ist Fachmann auf dem Gebiet der Kriegsverbrechen der Wehrmacht und des Holocaust. 2018 veröffentlichte er eine zweibändige Studie über die sogenannte Enterdungsaktion „Aktion 1005“, die Grundlage seines Vortrags ist.

Infos: www.mahnmal Koblenz.de

Veranstalter: Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V.

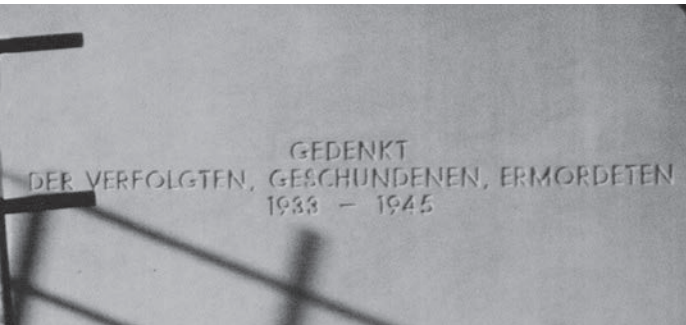
Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz

Zeit:

Montag, 27. Januar 2020, 17.30 Uhr

Ort:

Beginn am Mahnmal am Reichensperger Platz,
ab ca. 18.00 Uhr Gedenkstunde in der Citykirche am
Jesuitenplatz, Koblenz



Die öffentliche Gedenkveranstaltung der Stadt Koblenz für die Opfer des Nationalsozialismus beginnt um 17.30 Uhr mit einer Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz. Kulturdezernentin Dr. Margit Theis-Scholz gedenkt mit Schülerinnen und Schülern der Koblenzer Hans-Zulliger-Schule NS-Opfern aus Koblenz und Umgebung, die „nach dem Osten“ verschleppt wurden.

Die Veranstaltung wird um ca. 18.00 Uhr fortgesetzt mit einer Gedenkstunde in der Citykirche. Dort sprechen Kulturdezernentin Dr. Margit Theis-Scholz und der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz, Dr. Jürgen Schumacher. Ein christlich-jüdisches Gebet mit Vertretern der christlichen Kirchen und der jüdischen Kultusgemeinde beschließt die Gedenkstunde.

Veranstaltende: Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz, Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz, Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva, DGB Region Koblenz und Stadt Koblenz.

Homosexuellenverfolgung im Nationalsozialismus

Aspekte einer Geschichte

Zeit:

Dienstag, 28. Januar 2020, 18.00 Uhr

Ort:

Stadtbibliothek Koblenz, Zentralplatz 1, Koblenz

In der NS-Zeit wurden Homosexuelle in Deutschland verfolgt wie nie zuvor. Homosexuelle wurden verhaftet und in den Konzentrationslagern umgebracht. Die in der Weimarer Republik zuvor entstandenen Lebenswelten wurden zerstört.

Der Historiker Dr. Christian Köhne untersucht in seinem Vortrag, mit welchen Begründungen und mit welchen Methoden dies geschah und wirft dabei auch einen speziellen Blick auf die Stadtgeschichte von Mainz.

Veranstaltende: Gleichstellungsreferat der Stadt Koblenz in Zusammenarbeit mit QueerNet RLP e.V.

Verfolgt
§ 175 StGB

Paragraph 175

Dokumentarfilm von Rob Epstein und Jeffrey Friedman

Zeit:

Dienstag, 21. Januar 2020, 20.00 Uhr

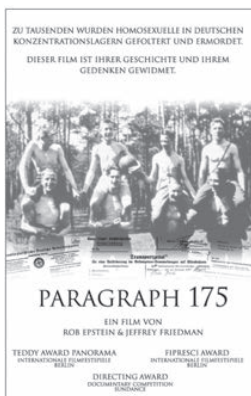
Ort:

Gloria Kulturpalast, Industriestraße 3–5, Landau

Hunderttausende schwule und bisexuelle Männer wurden während der NS-Diktatur polizeilich erfasst, 50.000 inhaftiert, mehr als 10.000 in Konzentrationslager verschleppt, tausende ermordet. Ihre Geschichten wurden lange nicht erzählt, denn der zugrundeliegende §175 des Strafgesetzbuches galt in der 1935 verschärften Fassung in Westdeutschland bis 1969 weiter. Der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilm lässt einige der letzten Überlebenden zu Wort kommen: fünf schwule Männer und eine lesbische Frau, die vom unfassbaren Leid, das sie erlebt haben, ebenso geprägt wurden wie von ihrem unbedingten Willen zu überleben.

Diese Interviews sind mittlerweile ein wertvolles historisches Zeugnis, denn heute gibt es keine lebenden Opfer der Homosexuellen-Verfolgung der NS-Zeit mehr. Erst 2002 wurden die homosexuellen Opfer der Nazi-Diktatur vom Deutschen Bundestag rehabilitiert.

Veranstalter: QueerNet RLP e.V.



© Salzgeber & Co.
Medien GmbH

Gedenkstunde

Zeit:

Montag, 27. Januar 2020, 17.00 Uhr

Ort:

Kapelle des Hauptfriedhofs Landau, Zweibrücker Straße 33, Landau

Die öffentliche Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus wird aus der Bürgerschaft heraus organisiert. Schülerinnen und Schüler des Eduard-Spranger-Gymnasiums beteiligen sich an der Gestaltung und Oberbürgermeister Thomas Hirsch legt einen Kranz am Holocaust-Gedenkstein nieder.

Veranstaltende: Verein für Volksbildung und Jugendpflege, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Pfalz e.V., Stadt Landau in der Pfalz, Verband Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Rheinland-Pfalz



Verfolgt
§ 175 StGB

Sinti und Roma – Aus der Mitte der Gesellschaft

Eröffnung der neu gestalteten Dauerausstellung

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 30. Januar 2020, 17.00 Uhr

Öffnungszeiten der Dauerausstellung:

dienstags bis donnerstags von 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

freitags bis sonntags von 11.00 bis 13.00 Uhr

montags und feiertags geschlossen

Ort:

Frank-Loebisches-Haus, Kaufhausgasse 9, Landau

Als Wohnhaus des Urgroßvaters von Anne Frank ist die Nutzung des Frank-Loebischen-Hauses der Begegnung, Kommunikation und Verständigung gewidmet.

Neben der ständigen Ausstellung über die Geschichte der Juden in Landau ist seit 1992 dort die Dokumentation über Sinti und Roma in der Pfalz zu sehen. Diese Ausstellung ist neu entwickelt worden und wird auch im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus der Öffentlichkeit vorgestellt.

Veranstaltende: Stadt Landau in der Pfalz, Verband Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Rheinland-Pfalz



„Zigeuner“
kommen 1414
nach Bern
(Miniatur aus
der Spiezer
Chronik des
15. Jhr.)

verschleppt und geknechtet

Gedenkstunde in der Stiftskirche

Zeit:

Montag, 27. Januar 2020, 18.00 Uhr

Ort:

Stiftskirche Neustadt an der Weinstraße,
Am Marktplatz 2, Neustadt

Schülerinnen und Schüler der Neustadter Schulen gestalten zusammen mit Oberbürgermeister Marc Weigel die Gedenkstunde in der Stiftskirche.



Im Mittelpunkt des Gedenkens stehen Männer und Frauen, die als Kriegsgefangene in der Landwirtschaft und in Fabriken Zwangsarbeit leisten mussten.

Infos:

Eberhard Dittus, Tel.: 0172 7 47 44 19

info@gedenkstaette-neustadt.de

www.gedenkstaette-neustadt.de

Veranstaltende: Neustadter Kirchen, Gedenkstätte für NS-Opfer und die Stadt Neustadt an der Weinstraße

Links: Ehemalige Gestapo-Zentrale in Neustadt, ein Ort der Folter und des Todes für viele Zwangsarbeiter.

Rechts: Der Grabstein eines Mädchens, das mit 12 Jahren in einem Neustadter Zwangsarbeiter-Lager zu Tode kam.

© E. Dittus

„Wegen Vergehen gegen § 175 Strafgesetzbuch“

Die Verfolgung Homosexueller in der NS-Zeit am Beispiel der Stadt Frankfurt am Main

Vortrag von Dr. Martin Dill

Zeit:

Montag, 27. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Rathaus Nierstein (Riesling-Galerie),
Bildstockstraße 10, Nierstein

Dr. Martin Dill
Foto: Joachim Moog

Stolperstein für
Otto Bütschli in der
Körnerstraße 16 in
Frankfurt
© Initiative Stolper-
steine Frankfurt



Die Verfolgung homosexueller Männer im nationalsozialistischen Deutschland wurde noch lange nach Kriegsende totgeschwiegen. Homophobie war im Deutschland der Nachkriegszeit weit verbreitet und die 1935 von den Nazis verschärfte Fassung des § 175 galt unverändert bis 1969. Erst seit den 1970er-Jahren wird dieses Kapitel der NS-Geschichte systematisch erforscht und der Opfer gedacht.

In Frankfurt am Main wurden im Juni 2019 neun Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig verlegt: für Männer, die aufgrund ihrer tatsächlichen oder vermeintlichen Homosexualität entrechtet, gequält und ermordet wurden. Der Vortrag stellt am Beispiel dieser Einzelschicksale die Facetten der Verfolgung von Homosexuellen im NS-Staat dar.

Dr. Martin Dill ist Mitglied der Initiative Stolperstein Frankfurt am Main und recherchierte in Prozess-, Gefängnis- und Lagerakten die Schicksale verfolgter Frankfurter Homosexueller.

Veranstalter: Geschichtsverein Nierstein e. V.

Verfolgung Homosexueller im Nationalsozialismus

Von Tätern, Thesen und den Toten aus dem heutigen Rheinland-Pfalz

Zeit:

Montag, 20. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Kulturgießerei, Staden 130, Saarburg

Homosexuelle wurden in der NS-Zeit verfolgt. Mit dem Juristen Wilhelm Frick und dem Arzt Hugo Otto Kleine stammten Männer, die bereits Stichwortgeber zu Aspekten der Diskriminierungs- und Verfolgungsdiskussion in der Weimarer Republik und später an der Verfolgung beteiligt waren, aus Rheinland-Pfalz.

Diese Geschichte vorzustellen und auch einen Blick auf die Opfer dieser Politik zu werfen, unternimmt der Vortrag von dem Historiker Dr. Christian Köne.

Veranstalter: SCHMITZ e. V.

Verfolgt
§ 175 StGB

Gedenken trifft Schule

Paragraph 175 StGB: ein vergessenes Opfer des Nationalsozialismus

Zeit:

Freitag, 31. Januar 2020, 10.00 bis 11.15 Uhr

Ort:

Staatliches Pfalzkolleg und -Abendgymnasium Speyer, Aula, Butenschönstraße 2, Speyer

Das Schicksal von Otto Scheuerbrand erzählt die doppelte Verfolgung in der NS-Diktatur: Im Alter von gerade einmal 17 Jahren wurde Otto Scheuerbrand 1934 im Städtischen Krankenhaus Ludwigs-hafen zwangssterilisiert. In der Folge ist er ab 1935 polizeilich „auffällig“ und erhält Vorstrafen u. a. wegen „Unzucht mit Männern“. Ab 1942 erlebte er eine grausame Odyssee durch die Konzentrationen Dachau und Flossenbürg und stirbt an sogenanntem „allgemeinem Körperverfall“ im KZ Mauthausen.

Die Kolleginnen und Kollegen des Pfalz-Kollegs waren diesem Schicksal auf der Spur und stellen seine Leidens- und Verfolgungsgeschichte vor. Dr. Christian Köhne, Historiker, Mannheim, fächert die Verfolgungsgeschichte Homosexueller im Deutschen Reich auf und nimmt Bezug zu Rheinland-Pfalz.

Um Anmeldung wird gebeten.

Tel.: (06232) 6 53 00

E-Mail: info@pfalz-kolleg.de

Veranstaltende: Staatliches Pfalzkolleg und Abendgymnasium Speyer



Stolperstein für Otto Scheuerbrand

Paragraph 175

Dokumentarfilm von Rob Epstein und Jeffrey Friedman

Zeit:

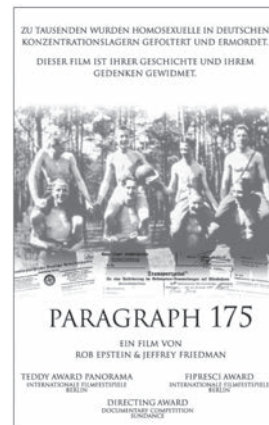
Montag, 27. Januar 2020, 19.30 Uhr

Ort:

Broadway Filmtheater, Paulinenstraße 18, Trier

Hunderttausende schwule und bisexuelle Männer wurden während der NS-Diktatur polizeilich erfasst, 50.000 inhaftiert, mehr als 10.000 in Konzentrationslagern verschleppt, tausende ermordet. Ihre Geschichten wurden lange nicht erzählt, denn der zugrundeliegende §175 des Strafgesetzbuches galt in der 1935 verschärfte Fassung in Westdeutschland bis 1969 weiter. Der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilm lässt einige der letzten Überlebenden zu Wort kommen: fünf schwule Männer und eine lesbische Frau, die vom unfassbaren Leid, das sie erlebt haben, ebenso geprägt wurden wie von ihrem unbedingten Willen zu überleben.

Diese Interviews sind mittlerweile ein wertvolles historisches Zeugnis, denn heute gibt es keine lebenden Opfer der Homosexuellen-Verfolgung der NS-Zeit mehr. Erst 2002 wurden die homosexuellen Opfer der Nazi-Diktatur vom Deutschen Bundestag rehabilitiert.



Veranstaltende:
Sven Teuber, MdL,
und SPDqueer
Rheinland-Pfalz

© Salzgeber & Co.
Medien GmbH

Verfolgt
§ 175 StGB

Unterdrückt und versperrt

Lesbische Liebe in der Zeit des Nationalsozialismus und in der frühen Bundesrepublik

Zeit:

Montag, 10. Februar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

SCHMIT-Z, Mustorstraße 4, Trier

Das sogenannte „Sittengesetz“ sah jede außer-eheliche Sexualität, die nicht der Kinderzeugung diene, als verwerflich an. Im Nationalsozialismus wurde das „Sittengesetz“ mit Rassismus vermischt und erbarmungslos durchgesetzt. Aber auch ab 1945 war das „Sittengesetz“ in Westdeutschland eine Grundlage des Strafrechts wie auch des Ehe- und Familienrechts. Hier wie dort war lesbische Liebe relativ unsichtbar und wurde gleichzeitig bestraft, unterdrückt, versperrt ...

In dem Vortrag der Historikerin Dr. Kirsten Plötz wird vor allem der regionale Blick auf diese Themen beleuchtet.

Veranstalter: SCHMIT-Z e. V., Trier

In welcher Beziehung stehen beide Frauen zueinander? Sehen wir „verstecktes Leben“ lesbischer Frauen in der Nachkriegszeit? Aus: Borck, Heinz-Günther (Hg.): Beiträge zu 50 Jahren Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz Koblenz 1997



rememberRING

Zeit:

Sonntag, 26. Januar 2020, 19.00 Uhr

Ort:

Lincoln-Theater, Obermarkt 10, Worms



Die Theaterperformance rememberRING erzählt die Geschichte eines Rings, der seinen Weg auf ungeklärte Weise vom KZ Auschwitz nach Tel Aviv genommen hat. Eine Geschichte aus der Shoah und dem Leben danach.

Gespiegelt in den Fragen der Töchter an ihre Mütter wird der Frage nachgespürt, wie die Traumatisierung durch die Shoah über die Generationen hinweg weitergegeben wird. rememberRING ist der Versuch, den Stein umzudrehen, der sich auf die Toten und die Lebenden gelegt hat.

Darstellerin Liora Hilb macht das Lebenszeugnis ihrer Großmutter Jenny Hilb berüh- und erlebbar, indem sie u. a. Fotografien und Habseligkeiten ihrer Vorfahrin in eine dichte Theaterperformance einbindet. Der Text des Stücks basiert einerseits auf familiären Überlieferungen und andererseits auf Gesprächen mit Jugendlichen über ihre Sicht auf die Shoah und jüdisches Leben im heutigen Deutschland.

Veranstalter: WARMAISA – Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms

Landesweites Gedenken und Erinnern

Seit 2001 besteht in Rheinland-Pfalz ein Netzwerk für die Gedenkarbeit. Viele der 70 Mitgliedsorganisationen der Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz bieten vielfältige Veranstaltungen zum 27. Januar 2020 an. Die Veranstaltungen sind auf der Homepage unter www.lagrlp.de aufgeführt bzw. es bestehen Links dazu.

Ansprechpartner der LAG:

Dieter Burgard, Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben um Antisemitismusfragen, Vorsitzender des Sprecherrates, Schulstraße 22, 54516 Wittlich
E-Mail: d.burgard@gmx.net

Folgende Mitgliedsorganisationen der LAG informieren im Internet:

- **Bürgerverein Synagoge Ahrweiler**
www.synagoge-ahrweiler.eu
- **Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus in Zusammenarbeit mit der Rheinhesen-Fachklinik Alzey und dem Museum der Stadt Alzey**
www.rheinhesen-fachklinik-alzey.de
- **Arbeitsgruppe Juden im Alzeier Land im Altertumsverein Alzey und Umgebung e.V.**
www.altertumsverein-alzey.de
- **Landeskrankenhaus (AöR), Andernach**
www.landekrankenhaus.de
- **AG Judentum in der Region Bad Dürkheim**
www.lagrlp.de/index.php/mitglieder/45-bellheim-ag-judentum-in-der-region-bad-duerkheim
- **Kulturforum Bad Sobernheim e.V. – Arbeitskreis Synagoge**
www.kulturforum-bad-sobernheim.de
- **Bildungswerk Heinz Hesdörffer e.V., Bärenbach**
www.bw-hh.de
- **Arbeitskreis Jüdisches Bingen**
www.juedisches-bingen.de
- **Arbeitskreis Aufarbeitung der Zeitgeschichte und Gedenken der Stadt Bitburg**
www.lagrlp.de/index.php/mitglieder/24-bitburg-arbeitskreis-aufarbeitung-der-zeitgeschichte-und-gedenken
- **Dokumentationszentrum und Ausstellung – Kriegsgefangenenlager Bretzenheim bei Bad Kreuznach**
www.bretzenheim.de/project/feld-des-jammers/
- **Arbeitskreis Judentum im Wasgau, Dahn**
www.lagrlp.de/index.php/mitglieder/50-dahn-arbeitskreis-judentum-im-wasgau-dahn
- **Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge e.V.**
www.synagoge-deidesheim.de
- **Gedenkinitiative Diez-Limburg**
www.gedenkinitiative.de
- **Förderverein für jüdisches Gedenken Frankenthal e.V.**
www.juden-in-frankenthal.de
- **Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V./Arbeitsgruppe Rhein-Main**
www.gegen-vergessen.de
- **Forum eine Welt e.V., Gerolstein**
www.forum1welt.eu
- **Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert e.V., Hinzert-Pöler**
www.hinzert.de
- **Deutsch-Israelischer Freundeskreis e.V., Ingelheim**
www.dif-ingelheim.de
- **Projektgruppe Jüdisches Leben in Ingenheim**
www.juedisches-leben-in-ingenheim.de
- **Bezirksverband Pfalz, Kaiserslautern**
www.bv-pfalz.de
- **Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Grundschulen, Kaiserslautern**
www.studienseminar.rlp.de/gs/kaiserslautern.html
- **Pfalzkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie, Klingenmünster**
www.pfalzkrankenhaus.de
- **Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit e.V. Koblenz**
www.cjgkoblenz.de
- **Förderverein Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e.V.**
www.mahnmalkoblenz.de
- **Freundschaftskreis Koblenz Petah-Tikva e.V.**
www.fsk-ko-pt.de
- **Förderverein ehemalige Synagoge Könen e.V.**
www.mahnmal-trier.de
- **Frank-Loeb-Institut, Landau**
www.frank-loeb-institut.de
- **Verband Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Rheinland-Pfalz**
www.vdsr-rlp.de
- **Förderkreis Synagoge Laufersweiler e.V.**
www.synagoge-laufersweiler.de
- **Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Pfalz Kreis**
www.christen-und-juden.de
- **Ludwigshafen setzt Stolpersteine e.V.**
www.ludwigshafen-setzt-stolpersteine.de
- **Arbeitskreis Bunkermuseum Ludwigshafen e.V.**
www.ak-bunkermuseum-lu.de
- **Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.**
www.gegen-vergessen.de
- **Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, Mainz**
www.haus-des-erinnerns-mainz.de
- **Haus Mainusch selbstverwaltetes unabhängiges Kommunikationszentrum Uni Mainz e.V.**
www.haus-mainusch.de
- **Institut für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V.**
www.igl.uni-mainz.de

- **Seminar für Judaistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**
www.ev.theologie.uni-mainz.de
- **Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.**
www.sozialgeschichte-mainz.de
- **Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Mainz**
www.mainz.vvn-bda.de
- **Träger- und Förderverein Synagoge Meisenheim e. V.**
www.stadt-meisenheim.de/historie/ehemalige-synagoge-haus-der-begegnung
- **Arbeitskreis Spurensuche Nationalsozialismus im Westerwald, Montabaur**
www.wv-spurensuche.de
- **Gedenkstätte der Stiftung Scheuern für die Opfer der Euthanasie-Verbrechen, Nassau**
www.stiftung-scheuern.de
- **Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt e. V.**
www.gedenkstaette-neustadt.de
- **Friedensinitiative Neustadt e. V.**
www.friedensforum-neustadt.de
- **Kultur- und Heimatverein Niederrhein e. V.**
www.kultur-und-heimatverein-niederrhein.de
- **Förderverein ehemalige Synagoge Odenbach e. V.**
www.ehemalige-synagoge-odenbach.de
- **Förderverein Projekt Osthofen e. V.**
www.projektosthofen-gedenkstaette.de
- **Förderkreis Synagoge Saffig e. V.**
www.saffig.de/freizeit/vereine
- **Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz**
www.frieden-umwelt-pfalz.de
- **Stadtarchiv Speyer**
www.speyer.de
- **Museumsverein Synagoge Staudernheim e. V.**
www.synagoge-staudernheim.de
- **Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang**
www.alemannia-judaica.de/thalfang_synagoge.htm
- **Arbeitsgemeinschaft Frieden e. V. – Arbeitskreis „Trier im Nationalsozialismus“**
www.agf-trier.de
- **Universität Trier, Fachbereich III Neuere und neueste Geschichte**
www.uni-trier.de/index.php?id=46753
- **Initiative zur Erinnerung an die Jüdischen Welteroder INJÜWE**
www.welteroder-juden.de
- **Arbeitskreis Jüdische Gemeinde Wittlich**
www.kulturamt.wittlich.de/kultursparten/bildende-kunst/synagoge/juedische-gemeinde-wittlich.html
- **Arbeitsgruppe Wöllstein „Gegen Vergessen“**
www.gemeinde-woellstein.de/ortsportraet/historie
- **Warmaisa – Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms**
www.warmaisa.de
- **Freundeskreis Synagoge in Zell e. V.**
www.synagogezell.de

Weitere Mitgliedsorganisationen der LAG:

- **Geschichts- und Heimatverein Albisheim e. V.**
- **Arbeitsgruppe Jüdische Heil- und Pflegeanstalt – Jakobsche Anstalt Bendorf-Sayn**
- **Förderverein KZ-Außenlager Cochem e. V.**
- **Schalom – Begegnung mit dem Judentum e. V. Idar-Oberstein**
- **Stolpersteine für Kirchberg**
- **Arbeitsgruppe „Jüdische Gedenktafel“ ehemalige Synagoge Ludwigshafen-Ruchheim**
- **Verein Rabbi Alfred Gottschalk e. V., Oberwesel**
- **Arbeitskreis 9. November Osthofen**
- **Initiative Stolpersteine für Speyer**
- **Jüdische Kulturgemeinde K.D.Ö.R. Trier**
- **Bündnis gegen Naziaufmärsche Worms**

Zum Titelbild:

Der Stolperstein für Otto Scheuerbrand erzählt die doppelte Verfolgung in der NS-Diktatur: Im Alter von gerade einmal 17 Jahren wurde er 1934 im Städtischen Krankenhaus Ludwigshafen zwangssterilisiert. In der Folge ist er ab 1935 polizeilich „auffällig“ und erhält Vorstrafen u. a. wegen „Unzucht mit Männern“. Ab 1942 erlebte er eine grausame Odyssee durch die Konzentrationslager Dachau und Flossenbürg. Otto Scheuerbrand stirbt an sogenanntem „allgemeinen Körperversfall“ im KZ Mauthausen.

- Landtag Rheinland-Pfalz
- Landesregierung Rheinland-Pfalz
- Landeshauptstadt Mainz
- Bistum Mainz
- CinéMayence – AG Stadtkino e. V.
- Deutsch-Israelische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Mainz
- Elisabeth-von-Thüringen-Schule Mainz
- FC Ente Bagdad
- Förderverein Biblische Botschaft Marc Chagall in Mainz e. V.
- Friedrich-Ebert-Stiftung RLP/Saarland
- Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V./ Arbeitsgruppe Rheinland-Pfalz
- Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.
- Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz
- Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz e. V.
- Institut français Mainz
- Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.
- Institut für Mediengestaltung der Hochschule Mainz
- Katholische Kirchengemeinde St. Stephan in Mainz
- Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz
- Landesmuseum Mainz
- Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
- LesBiSchwules Kultur- und Kommunikationszentrum Mainz e. V.
- Mainzer Kammerspiele
- Ökumenische Arbeitsgruppe Gedenktag 27. Januar
- QueerNet RLP e. V.
- Stadthistorisches Museum Mainz
- Studierendenwerk Mainz AÖR
- SWR
- Verband Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Rheinland-Pfalz
- Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.
- VVN-BdA Kreisvereinigung Mainz-Bingen
- Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz
- ZDF

- Arbeitskreis Jüdisches Bingen
- Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz
- cbj Kinder- und Jugendbuch-Verlag
- Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz
- DGB Region Koblenz
- Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert e. V.
- Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V.
- Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge e. V.
- Freundschaftskreis Koblenz Petah-Tikva
- Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
- Geschichtsverein Nierstein e. V.
- Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Pfalz e. V.
- HIBA e. V.
- Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz
- Konrad-Adenauer Stiftung e. V.
- Maximilian-Kolbe-Werk e. V.
- Neustädter Kirchen
- Pfalzkllinikum für Psychiatrie und Neurologie AdÖR
- Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach
- SCHMIT-Z e. V.
- Sinti-Union Hessen e. V.
- SPDqueer
- Stadt Andernach
- Stadt Koblenz
- Stadt Landau in der Pfalz
- Stadt Neustadt an der Weinstraße
- Verein für Volksbildung und Jugendpflege in Landau
- WARMAISA – Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms

